

Stellungnahme zum Einsparpotential der SPD zum Vermögenshaushalt vom 19.02.2021

Zu 1. Umbau und Erweiterung der Tourist-Info 300.000 €

Wie beschrieben ist die Tourist-Information bereits seit Ende Januar 2021 in der Marktstraße 36 untergebracht. Nach Abschluss der Generalsanierung der Tourist-Information in der Schrankenstraße 1 ist allerdings geplant, das Einwohnermeldeamt übergangsweise in diesen Räumlichkeiten unterzubringen. Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Rathauses in der Kaiserstraße 17 sind gewisse Anpassungsarbeiten im bisherigen Rathaus notwendig. In diesem Zuge wird auch das Bürgerbüro neu gestaltet. Das Einwohnermeldeamt ist als sehr publikumsintensives Sachgebiet während dieser Zeit auf ein gut erreichbares Ausweichquartier angewiesen und soll daher nach der Sanierung und dem Umzug der Tourist-Info vorübergehend in der Marktstraße 36 untergebracht werden. Um den planmäßigen Fortschritt der Rathausenerweiterung zu gewährleisten, muss mit der Generalsanierung der Tourist-Info möglichst bald begonnen werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Ausweichquartier für das Einwohnermeldeamt rechtzeitig zur Verfügung steht und die Arbeiten ohne Verzögerungen durchgeführt werden können. Eine Verschiebung der Baumaßnahme „Generalsanierung der Tourist-Information“ auf die Jahre 2022/2023 ist deshalb nicht sinnvoll.

Zu 2. Neubau des Hauses für Jugend und Familie 200.000 €

Eine Verschiebung um 1 Jahr ist aus Sicht des Jugendpflegers nicht sinnvoll. Siehe hierzu die anliegende Stellungnahme.

Des Weiteren wurde mit Stadtratsbeschluss vom 10.12.2020 beschlossen, dass die Planungen für die Leistungsphasen 3-4 an die beteiligten Fachplaner für das Haus der Jugend und Familie vergeben werden. Aus dem Wettbewerbsverfahren ergab sich ein Auftragsversprechen. Das ausgewählte Architekturbüro plus Freianlagenplaner muss mindestens mit den Leistungsphasen 1-5 beauftragt werden.

Die Förderstellen sind bereits über die Baumaßnahme informiert und in der Baumaßnahme einbezogen. Würde die Maßnahme um ein bis zwei Jahre verschoben, käme eine Förderung nach Leader nicht mehr in Frage, da die Abrechnung der Maßnahme bereits 2024 abgeschlossen sein müsste, um eine Förderung zu erhalten (200.000 € komplette Inneneinrichtung).

Zu 3. Neubau Brücke Jahnstraße 300.000 €

Eine Verschiebung um 1 Jahr ist möglich. Der Brückenbau sollte aber auf jeden Fall in Zusammenhang mit dem Haus für Jugend und Familie gesehen werden und daher auch nur verschoben werden, wenn die Maßnahme Haus für Jugend und Familie verschoben wird.

Zu 4. Kanalsanierung 100.000 €

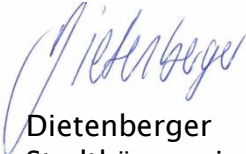
Eine Verschiebung von 100.000 € von 2021 nach 2022 ist möglich.

Zu 5. SPD Antrag (Ifd. Nr. 7): Konzepterstellung „SMART-City“ 100.000 €

Eine Verschiebung nach 2022 wird aus Sicht der Verwaltung grundsätzlich begrüßt. Wie bereits in der Sitzungsvorlage 2021/036 zum 7. Antrag dargestellt, geht die Verwaltung davon aus, dass Mittel in Höhe von 25.000 € ausreichend wären.

Kitzingen, den 22.02.2021

Finanzverwaltung



Dietenberger
Stadtkämmerin

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,

Es freut mich, dass Sie in so großer Mehrheit hinter dem Projekt „Haus für Jugend und Familie“ stehen.

Ich bin mir bewusst, dass sich eine solche, auch finanziell, weitreichende Entscheidung als Stadtrat „gut anfühlen“ muss, gerade in Zeiten von Corona und Haushaltseinsparungen.

Verwaltung und Stadtrat haben diesen gemeinsamen Weg bereits in der vorherigen Legislaturperiode eingeschlagen. Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen, aber vor allem den neuen Stadtratsmitgliedern, einen Einblick in unsere Beweggründe und vor allem in die Dringlichkeit des Themas zu geben.

Generell kennen sie mich als eine Person, die von Chancen und Ideen spricht. Um unsere Motivation zu verstehen, möchte ich Ihnen an dieser Stelle auch einmal von Problemen sprechen, die aus unserer Sicht auf der Hand liegen, und aufzeigen, welche Chancen uns ein Haus diesbezüglich bietet.

Kulturschaffende Jugendliche:

Wo ist für sie erkennbar, dass es kulturschaffende Jugendliche gibt. Wo werden sie sichtbar? Wo können jugendliche ihr jugendkulturellen Aktivitäten umsetzen und somit auch zum Gemeinwesen beitragen?

Politische Jugendliche:

Ebenso gibt kaum jugendpolitisches Engagement mehr. Wir verstehen Jugendpolitik als das Engagement junger Menschen, sich für eigene Interessen einzusetzen. Zu den Interessen gehören seit vielen Jahren kostengünstige Treffmöglichkeiten wie ein Jugendcafé und Möglichkeiten für eigene Kulturelle Veranstaltungen und Feste/Geburtstage zu feiern. Hierzu benötigen sie zudem die Begleitung durch Erwachsene (Organisation, Jugendschutz, etc.). Ein Jugendhaus schafft genau diese Rahmenbedingungen, um junge Menschen dazu zu motivieren, ihr Leben in unserer Stadt aktiv zu gestalten.

Veränderte Gesellschaft und verändertes Nutzungsverhalten:

Ein Großteil der Bildungsprozesse im Kindes- und Jugendalter finden nicht in der Schule statt. Vor allem nicht die Bildung die eine Kommune für seinen Fortbestand benötigt. Aktive und Mündige Bürger.

Natürlich bieten vor allem Verbände/Vereine hier hervorragende Möglichkeiten.

Wie schätzen Sie die Entwicklung der über 150 Vereine ein?

In unseren Grundschulen haben aktuell 40% der Kinder Migrationshintergrund. Finden wir diese in unseren Vereinen wieder (mit Ausnahme Fußball und Sport)? Was werden wir einer großen Mehrheit alternativ anbieten, wenn sie nicht in Vereine gehen (zum Beispiel weil die Eltern diese Struktur schon nicht angenommen haben/einfach nicht gewohnt waren und keine Motivation hierzu sehen?) Welche Strukturen halten wir vor, damit auch diese Menschen Möglichkeiten bekommen, sich auszuprobieren, gesellschaftsrelevante Kompetenzen zu entwickeln.

Jugendkultur ist zudem sehr kurzlebig geworden und Trends im Freizeitverhalten kommen und gehen. Hierauf können die Vereine schwer reagieren. Jugendarbeit kann das sehr gut und bietet denen, die von Vereinen nicht angesprochen werden (können) weitere Chancen.

Chancengleichheit:

Aus der Perspektive der Chancengleichheit erfüllt das Haus zwei wichtige Funktionen.

Zum einen bietet es strukturelle Möglichkeiten die nicht allen Kindern privat zur Verfügung stehen (Sportgeräte, Medienstudio, Instrumente, etc.).

Zum anderen bietet es klar strukturierte Möglichkeiten mit Pädagog:innen ins Gespräch zu kommen. Die Chance, die eigene Entwicklung mit einem verständnisvollen und geschulten Erwachsenen zu teilen/begleiten zu lassen ist enorm wichtig und hilft vielen.

Leider steht diese Ressource nicht in jedem Elternhaus zur Verfügung.

Wenn wir als politisch Verantwortliche Chancengleichheit ernst nehmen, gilt es gleichberechtigte Zugänge zu schaffen.

Jugendschutz:

Wer hat die Augen auf unsere Kinder/Jugendlichen gerichtet? Wer erkennt, wenn etwas im Argen liegt, bevor es zu spät ist?

Jugendschutz ist ein sehr wichtiges Thema. Nicht wenige Kinder erleben zu Hause Gewalt. Es ist wichtig hier genau hinzuschauen und Gesprächsmöglichkeiten zu bieten, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.

Je mehr Kids wir sehen, zu denen wir eine Beziehung aufbauen können, desto weniger werden uns durch das System fallen und uns im schlimmsten Fall im Notwohngelände wieder begegnen.

Begegnung/Vielfalt/Zivilcourage:

Zudem brauchen wir einen Ort der aktiv für Gleichberechtigung, Vielfalt, Zivilcourage steht. An dem sich junge Menschen begegnen und durch gemeinsames Tun Vorurteile abbauen können.

Fazit:

Um jungen Menschen all das wieder „schmackhaft“ zu machen, braucht es einen emotionalen Anreiz, einen ersten niederschweligen Zugang und einen Ort mit vielen strukturellen Möglichkeiten. Und einen Ort mit einem Charakter „hier geht es um mich. Hier werde ich gesehen und mit meinen Interessen/Sorgen ernstgenommen“. Einen Ort an dem man das Gefühl hat, man ist Teil von etwas Großem /der Stadt. Ein „place to be“. Das alles geschieht in und durch ein Jugendhaus.

Ziel des Hauses ist es ja nicht nur, ihnen bei kaltem Wetter ein Dach zu bieten oder einen Ort zum Fußballspielen und Kickern zu bauen, sondern das Haus ist Zugang, Anreiz, bietet Chancen durch räumliche Strukturen etc..

um **Themen wie Beteiligung, Jugendpolitik, Jugendkultur, Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, Jugendschutz** im Hintergrund mit aufzubauen, mit dem Ziel die Kids natürlich am Ende dazu zu gewinnen, in diesen Bereichen aktiv zu werden.

Dies sind aus unserer Sicht (und auch aus der Sicht des pädagogischen Fachdiskurses) die wichtigsten fachlichen Gründe für den Bau einer solchen Begegnungs- und Ermöglichungsstätte.

Verschiebung:

All diese Dinge und Veränderungen finden gerade jetzt im Leben unserer jungen Menschen statt. Daher ist eine Aufschiebung des Baus aus unserer Sicht auch eine Aufschiebung der Wichtigkeit dieser Themen. Zudem befinden wir uns gerade in einem strukturellen Mangel, da wir im Innenstadtbereich seit Jahren gar nichts haben.

Persönlicher Kommentar:

Erlauben Sie mir noch eine persönliche Meinung zum Abschluss:
Wir alle würden bedingungslos alles dafür tun, dass unsere eigenen Kinder/Enkelkinder in den bestmöglichen Strukturen aufwachsen. Dass sie die besten Möglichkeiten bekommen, sich auszuprobieren und einzubringen, dass sie geschützt sind und dass sie einen Zugang zu persönlichkeitsfördernden Strukturen bekommen.
Mit welcher Haltung könnte man das anderen Kindern, die definitiv nicht solche Voraussetzungen haben werden, vorenthalten? Verantwortungsvoll für die nächsten Generationen einzustehen ist eine unserer Aufgaben als Erwachsene.

Es gibt keine fremden Kinder.

Vor allem nicht für uns, die wir in kommunaler Verantwortung stehen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Perspektive bei Ihren zukünftigen Entscheidungsfindungen miteinbeziehen würden.

Herzliche Grüße

Jochen Kulczynski